

Die Heidelerche – Wald und Feld als Lebensraum

Wo die Landwirte auf kleinen Ackerschlägen mit vielseitiger Fruchtfolge wirtschaften, findet die Heidelerche im Drawehn ihren Lebensraum. Hier braucht sie lichte Übergänge zwischen Wald- und Ackerland, also Brachen, Trockenrasen und offenes Ödland, auch schütterere Äcker und offene Sandwege. Die Bestände des wärmeliebenden Singvogels haben sich durch Flurbereinigung, Bau von Asphaltwegen und Nutzung aller verfügbaren Flächen stark verringert.

Wie ihr wissenschaftlicher Name bereits verrät, ist die Heidelerche *Lullula arborea* L. stärker an Bäume und Waldränder gebunden als ihre nahe Verwandte, die wesentlich häufigere Feldlerche. Von ihr unterscheidet sie sich durch den ausgeprägten weißlichen Überaugenstreif. Es fehlt ihr auch deren kleiner



Heidelerche

Schopf am Hinterkopf. Als Teil- und Kurzstreckenzieher überwintert die Heidelerche im südlichen Europa. Ihr melodischer Reviergesang erklingt bereits Anfang März an Waldrändern, auf Lichtungen und von einzeln stehenden Bäumen. Um sein Revier zu markieren, zieht das Männchen in großen Kreisen zu seinem Singflug empor und stürzt dann mit angelegten Flügeln fast bis zum Boden. Nahe der Singwarte in der Nähe des Waldrandes baut das Brutpaar ein fein ausgepolstertes Bodennest. Wie beim Ortolan werden die Eier nur vom Weibchen bebrütet.

Die Heidelerche ist wie auch der Ortolan eine stark gefährdete Vogelart der „Roten Liste“, deren Lebensraum im Vogelschutzgebiet Drawehn erhalten und verbessert werden soll.



Feldlerche

Vogelzeichnungen aus „BLV Handbuch Vögel“, BLV Verlag 2001

Der Gesang der Heidelerche ist auch auf der Internetseite www.lilienfad.de zu hören.

Die Verbreitung der Heidelerche in Niedersachsen



Karte aus Heckenroth/Laske, Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981-1995

